



Ich will dich unterweisen und dich den Weg lehren,
den du wandeln sollst;
mein Auge auf dich richtend, will ich dir raten. Psalm 32,8

Liebe Geschwister und Freunde,

auf einem Hühnerhof lief ein kleines schwarzes Huhn herum, das auf dem linken Auge blind war. Es hatte sich so an die Tochter des Hauses gewöhnt, dass es ihr beim Füttern entgegenlief und auf die Hand flog. Wenn sie von links kam, dann erkannte das Huhn sie nicht sofort und flüchtete. Kam sie von rechts, konnte das Huhn sie direkt mit dem gesunden rechten Auge sehen.

Diese Begebenheit zum Anlass nehmend, kann man sich fragen, ob es mit uns Menschen in unserem Verhältnis zu Gott ähnlich aussieht. Kommt Er von der „rechten“ Seite, das heißt, schenkt Er uns Segen, Glück und Freude, dann erkennen wir Ihn gleich, dann freuen wir uns und schmiegen uns gewissermaßen an seine gütige Hand.

Kommt Er aber von der „linken“ Seite mit Nöten und Schwierigkeiten, wie Er es in seiner Weisheit hin und wieder tun muss, dann fällt es uns oft schwer, Ihn darin zu erkennen. Wir halten Ihn dann gewissermaßen für einen Fremden, weil wir meinen, das Leid käme gar nicht von Ihm, sondern von einem unberechenbaren „Schicksal“ oder von irgendeinem Menschen.

Erinnern wir uns an folgende Bibelstellen: **„Die Augen des HERRN durchlaufen die ganze Erde, um sich mächtig zu erweisen an denen, deren Herz ungeteilt auf ihn gerichtet ist“** (2. Chronika 16,9). **„Der HERR blickt von den Himmeln herab, er sieht alle Menschenkinder“** und **„Siehe, das Auge des HERRN ist gerichtet auf die, die ihn fürchten, auf die, die auf seine Güte harren“** (Psalm 33,13+18). Er interessiert sich für sie – für Dich und mich – Ihm entgleitet nichts.

Immer sind die Augen Gottes mit Liebe und Wohlgefallen auf seine Kinder gerichtet. Das will aber nicht heißen, dass Er es bei uns nicht mehr so genau nimmt mit der Sünde. Der Apostel Petrus schreibt in 1. Petrus 3,12: **„Die Augen des Herrn sind gerichtet auf die Gerechten, und seine Ohren auf ihr Flehen; das Angesicht des Herrn aber ist gegen die, die Böses tun“** – auch wenn es Gläubige sind.



Der König David, der auch den oben erwähnten Bibelfers aus Psalm 32 dichtete, war ein Gläubiger. Er hatte gegen Gott gesündigt und war von Ihm abgewichen. Erst, als er mit aufrichtiger Reue und wahren Schuldbekennnis zu Gott zurückgekehrt war, bat er Gott: „**Lass mir wiederkehren die Freude deines Heils**“ (Psalm 51,14). Danach kam das herrliche Wort des Herrn zu ihm: „**Mein Auge auf dich richtend ...**“ Gott, dessen Auge zu rein ist, als dass Er das Böse übersehen könnte, kann keine Gemeinschaft mit der Sünde haben! Dann wird Gott in Gnade die Seele wiederherstellen und Friede und Freude ins Herz geben.



Ein Bruder war sehr krank und sollte operiert werden. Am Tag vor seiner Einlieferung ins Krankenhaus besuchte ihn ein Freund und fragte ihn: „Wie geht es dir? Hast du nicht ein bisschen Angst?“ „Ja“, sagte der Kranke, „mir war richtig bange und ich war unruhig, aber ein Bruder wies mich auf den Herrn hin und sagte: ‚Sieh nur auf den Herrn Jesus, dann geht alles gut!‘ Das tue ich nun und bin ruhig und ergeben.“

*Der andere antwortete: „Ich weiß noch etwas Besseres!“ – „Noch besser? Das ist doch unmöglich! Was gibt es Besseres, als auf den Herrn zu schauen?“ „Das schon“, entgegnete der Freund, „aber wenn du morgen auf dem Operationstisch liegst und eine Narkose bekommst, dann wirst du betäubt. Kannst du dann noch auf den Herrn Jesus sehen?“ „Nein, daran habe ich nicht gedacht!“, rief der Kranke aus. „Ja, wenn du dann nicht mehr denken kannst und ohne Bewusstsein bist, dann ist Psalm 32,8 immer noch wahr: ‚**Mein Auge auf dich richtend ...**‘ „Oh“, rief der kranke Bruder aus, „das ist noch besser!“ Am folgenden Tag lag er im Operationssaal und sah mit großen deutlichen Buchstaben an die Wand gemalt: „**Mein Auge auf dich richtend ...**“ Diese wenigen Worte waren ihm zum reichen Trost und zur Ermunterung.*

Das kleine schwarze Huhn musste einäugig bleiben – wir aber nicht. Uns sollen vielmehr die „Augen“ aufgehen für die heilsamen Absichten Gottes, für seine Gedanken des Friedens. Und wenn wir hier auf der Erde sein Handeln mit uns oft nicht verstehen können – wir können doch lernen, Ihm zu vertrauen bis zu dem Augenblick, wo Gottes treue Vaterhand jede Träne von den Augen abwischen wird.

**Gott, Du bist groß! Du siehst mein ganzes Leben,
hast mich erforscht und mein Wesen erkannt.
Könnte vor Dir ein Entrinnen es geben?
Überall folgt Dein Blick mir unverwandt.**

In geschwisterlicher Verbundenheit grüßen herzlich

Eure Brüder

Dein Brief

Der besondere Brief zur Ermunterung und Erbauung für das christliche Leben



- **Abo:** kostenlos 10 x im Jahr
- **Internet:** lesen und anhören > www.vdhs.de/DeinBrief
- **Muster:** zur Weitergabe an neue Interessenten bitte anfordern

Datenschutz: Ihre Adresse wird elektronisch gespeichert und nur für die Zusendung von „Dein Brief“ verwendet.

Verbreitung der Heiligen Schrift • Friedrichstraße 45 • D-35713 Eschenburg



www.vdhs.de